

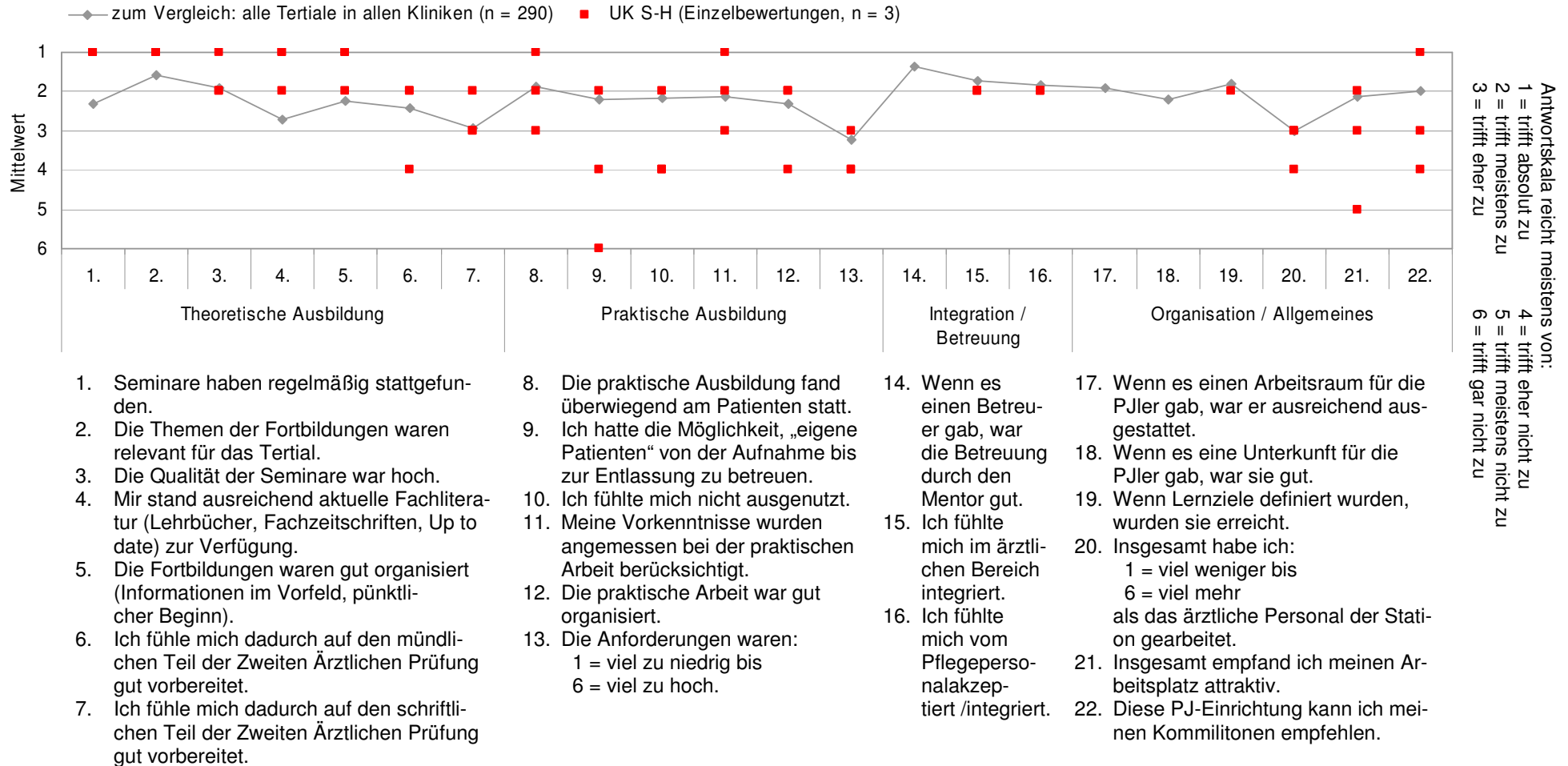


Universität zu Lübeck

Evaluation des Praktischen Jahres

Wahlfach Dermatologie, UK S-H

Evaluiertes Zeitraum: September 2008 bis August 2009



Weitere Antworten zum Tertial Dermatologie am UK S-H:

- 67% der Studierenden hatten auch nichtausbildungsrelevante Tätigkeiten zu erledigen (Kopieren, Akten verteilen, Brötchen kaufen).
- 0% der Studierenden hatten einen festen Betreuer / Mentor.
- 100% der Studierenden konnten Lernfreizeit nehmen.
- 100% der Studierenden bekamen eine kostenlose Verpflegung.
- 0% der Studierenden stand ein Arbeitsraum zur Verfügung.
- 0% der Studierenden bekamen eine Unterkunft gestellt.
- 33% der Studierenden fanden, dass die Lernziele im PJ klar definiert waren.



Universität zu Lübeck
Evaluation des Praktischen Jahres
Wahlfach Dermatologie, UK S-H
Evaluiertes Zeitraum: September 2008 bis August 2009

Freie Anmerkungen der Studierenden

Gut war

- Gut war die Rotation über die verschiedenen Bereiche (Station, Poliklinik, OP) und die Integration ins nette Team der Assistenzärzte. Man durfte im OP und auch auf Station selbstständig kleine Eingriffe unter Aufsicht durchführen, das OP-Team war sehr nett. Es gab einen PJ-Tag!!! Den braucht man aber auch dringend!!! Die Assistenzärzte waren stets ansprechbar und halfen bei Fragen, so gut es ging. Die Fortbildungen fanden regelmäßig statt und waren fast alle durchweg sehr gut. Habe zwar viel gelernt, aber die Arbeitsbedingungen waren schlecht und schrecken eher von der Derma ab.
- In der Ambulanz kann man selbstständig arbeiten und kriegt viel zu sehen - das hat sehr viel Spaß gemacht!!

Verbessert werden könnte

- Ich hätte mir öfter einmal Zeit für eine Kurvenvisite mit einem der Ärzte gewünscht, zwecks intensiveren Erlernens der Lokalthemen...
- Leider war unser PJ-Beauftragter nicht wirklich für uns da. Obwohl wir 3 Gesprächstermine zu Anfang, Mitte und Ende des Tertials hatten, hat sich nichts Grundlegendes für uns verändert. Leider wird verlangt, dass man 'Vorlesungsassistent' ist, d.h. Pointer und Anwesenheitsliste übertragen, Computer anschalten – da verpasst man morgens OPs und auch interessante Sprechstunden in der Poli. Außerdem sitzt man donnerstags bis 18 Uhr bei der Vorlesung.... Die Arbeitszeiten waren schon heftig: offiziell von 8- 18:15h für PJ'ler ('Aber sie bleiben so lange, wie die Assistenzärzte'- die blieben übrigens fast immer bis nach 19 Uhr). Ich selbst war meistens zwischen 18-19h zu Hause. Mittagspause muss man sich einfach nehmen. Bei den Oberarzt- und Chefarztvisiten habe ich nicht soviel gelernt, da nur wenige Oberärzte Dinge erklären und oft kamen sie auch mal 1-2h zu spät zur Visite, was heißt, dass sich alle anderen Arbeitsabläufe auch verzögern. Hätte mir gewünscht, dass man auch mal die Möglichkeit hat, bei Therapien dabei zu sein bzw. sich die verschiedenen Therapien von den Schwestern/ Pflegern zeigen zu lassen.